# Notizen zu den Bemerkungen des Herrn Tschitscherine zu Reitter's Bestimmungs-Tabelle der Harpalini.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

In den Horae Soc. Ent. Rossicae, t. 35, 1901, pag. 125 bis 155 würdigt Herr T. Tschitscherine meiner Bestimmungs-Tabelle der *Harpalini* (Heft 41, Verh. Brünn. Nat.-Ver. 1900) eine eingehende Besprechung und da derselbe zur Zeit diesen Stoff am besten beherrscht, so war es ihm leicht, die hie und da vorhandenen Schwächen dieser Arbeit herauszufinden und auf Grund von ihm besichtigten, mir aber nicht vorgelegenen Typen, bei verschiedenen Arten synonymische Berichtigungen zu machen. Wie die Sache liegt, hätte ich alle Ursache, mich über diese Berichtigungen zu freuen, da wir ja alle die richtige Erkenntnis unserer Naturobjecte anstreben, und mir ein kleines Verdienst an meiner Leistung nicht abgesprochen wird. Allein einige seiner Bemerkungen fordern mich heraus, meinen Standpunkt, den ich bei Verfassung meiner Harpalinen-Tabelle eingenommen habe, zu vertreten.

Vor allem darf nicht übersehen werden, dass die ziemlich zahlreichen synonymischen Aenderungen dadurch entstanden sind, dass, wie sich herausstellte, ich sowohl wie Herr Tschitscherine zu gleicher Zeit uns mit dem Studium der Harpalinen befasst haben, ich mit meiner umfangreichen Bestimmungstabelle, er mit der Abfassung einer grösseren Serie von Artikeln, die meist während meiner Arbeit, zum Theil nach derselben an verschiedenen Orten erschienen sind. Meine Tabelle hatte ich bereits im Jahre 1899 abgeschlossen und der Umfang derselben hat mich gezwungen, auf passenden Raum in den Verhandlungen des Naturforschenden Vereines in Brünn zu warten, so dass ich damit glücklich in das Jahr 1900 kam. Während dieser Zeit erschienen einige wichtigere Arbeiten über diesen Gegenstand, darunter gegen Ende 1900 besonders Tschitscherine's Classification des Harpalini de la faune paléarctique et palean-

arctique,*) eine Arbeit, die, wenn sie früher erschienen wäre, bei ihrer Berücksichtigung meine Tabelle der *Harpalini* in Bezug auf systematische Gattungs-Eintheilung wesentlich besser gestaltet hätte. Das ist aber ein Umstand, den ich recht bedauere, an dem ich aber unschuldig bin, da ich ihn noch nicht zu benützen in der Lage war.

Herr T. stellt an die Bestimmungs-Tabellen (pag. 127) solche Anforderungen, welche geeignet wären, den Unterschied derselben von erschöpfenden Monographien völlig zu verwischen. Die am meisten geforderte systematische Verwandtschaftsangliederung ist doch selten in einer dichotomischen Uebersicht zum Ausdrucke gebracht, selbst nicht bei den vorzüglichen Bestimmungsschlüsseln in Ganglbauers classischem Werke der Käfer von Mittel-Europa; in dieser Beziehung zeichnen sich gerade die Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren, die ich mit J. Weise ins Leben gerufen habe, dadurch aus, dass sie, was Herr T. will, auf systematische Angliederung Rücksicht nehmen. Scheint ihm dieselbe bei den Harpalinen nicht genügend, so liegt der Umstand darin, dass ich für die Genera keine genügende Basis vorfand und selbst eine neue Basis dafür zu suchen nicht in meiner Absicht lag; ich habe in meiner Einleitung betont, dass ich mich einfach darauf beschränkte, die Gattungen und Arten der Harpalini erkennen zu lassen. Der Hinweis auf Ganglbauers Fauna ist verfehlt; die Gattungen, welche Mittel-Europa nicht eigen sind und demnach dort nicht vorkommen, bilden den Stein des Anstosses. Vielleicht gerade deshalb, weil ich diese Gattungen in das Schema Ganglbauer's einzufügen bestrebt war.

Meine Vorrede über den Zweck der Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren, sowie die Grundzüge, welche dabei zur Geltung zu kommen haben,**) hat entweder Herr T. nicht gelesen, oder sie lange vergessen, sonst würde ein grosser Theil seiner Beanständigungen entfallen müssen. Ich wiederhole deshalb hier, dass diese Tabellen in erster Linie dazu da sind, dem Sammler und Anfänger die Möglichkeit zu bieten, auf **kurzem** Wege sich über seine Objecte zu orientieren, welche die gebräuchlichen faunistischen Handbücher nicht enthalten; sie sollen mehr sein als eine kahle Aufzählung der Arten der Ca-

*) Horae 1900, 349.

**) Siehe Tabelle I, Verh. Zool.-Bot. Gesellsch. Wien, 1879, pag. 71—73

taloge, wollen aber nicht den Wert einer eingehenden Naturgeschichte beanspruchen. Wer nun vor Allem für Anfänger und Sammler schreibt, darf von ihnen nicht verlangen, dass sie bei Bestimmung eines Objectes erst die Mundtheile anatomisch zu zerlegen und zu studieren haben; im Gegentheile, die Entnahme secundärer Charaktere, die möglichst der Oberfläche des Objectes entnommen sind, bildet eine Grundnorm unserer Tabellen, an der sich der fortgeschrittene Monograph nicht zu stossen braucht. Allerdings haben viele Autoren im Laufe der Zeit gegen das Princip der Kürze und Einfachheit vielfach verstossen; allein im Interesse der einzigen Möglichkeit, das Werk zu einem denkbaren Abschlusse zu bringen, muss ich immer wieder diesen Standpunkt den Mitarbeitern in Erinnerung zu bringen suchen. Wenn nun im Laufe der Zeit die Tabellen von vorgeschrittenen Entomologen gerne benützt werden, so ist dies sicher ein Zeichen, dass dieselben trotz Kürze und Einfachheit die wissenschaftliche Anerkennrng errungen haben und ein Beweis, dass wir auf dem richtigen Wege sind und sie meist ihren Zweck erfüllen. Wenn nun in der Tabelle der *Harpalini* Herr T. eine originale Systematik vermisst, so braucht mich das vom Standpunkt des Tabellenmachers nicht aufzuregen, denn nach dem Plane derselben bin ich dazu nicht verpflichtet und Gattungen und Arten der *Harpalini* wird man in der Tabelle leichter bestimmen als solche in anderen Familien und das ist für uns die Hauptsache.

Der Herr Referent rügt es, dass ich eine Art oftmals der sicheren Bestimmung wegen in zwei Gruppen anführe, oder in einer zweiten Gruppe auch auf die Art einer andern hinweise; aber es ist dies eine in der neueren Literatur häufig vorkommende Gepflogenheit; besonders pflegt der gewissenhafte Seidlitz in seinen ausgezeichneten Werken in ähnlicher Weise vorzugehen, wofür ich ihm sehr dankbar bin, weil ich den Vortheil dieser Methode zu würdigen gelernt habe. Herrn T., der sich bisher auf Pterostichinen allein specialisierte und über diesen Gegenstand natürlich besser orientirt ist, weshalb er eigentlich die Tabelle hätte schreiben sollen, mag dieser Umstand entgangen sein.

Die Identificirung des *Ophonus griseoides* m. aus Podolien, Central-Russland und dem Kaukasus mit dem dalmatinischen *Ophon. pubipennis* Küst. ist durchaus nicht sichergestellt. Dem

Käfer, den ich für *pubipennis* angesprochen habe, weil er auch in der Färbung mit der Küster'schen Beschreibung übereinstimmt, fehlt, wie ich nun sehe, der grosse Borstenpunkt an den Seiten hinter der Mitte des Halsschildes, der bei *griseoides* und *punctulatus* vorhanden ist. Der Küster'sche Käfer aus Dalmatien sollte übrigens, da er nur mit 4 lin. angegeben ist, beträchtlich kleiner sein als die obigen.

*Odontocarus Semenowi* Reitt. ist von *Esau* Heyd. und *usgentensis* Heyd. weit verschieden. Die letzteren sind mit *chodshenticus* Ball. nahe verwandt und der *usgentensis* ist nur eine Varietät davon mit dunklerer Färbung und dichterer, etwas stärkeren Punktirung der Flügeldecken. Nachdem Herr Dr. L. v. Heyden so freundlich war, mir seine Typen zur Ansicht zu senden, so gebe ich hier eine

Uebersicht der Odontocarus-Arten aus der Verwandtschaft des *chodshenticus* Ball. aus Central-Asien.

1'' Halsschild höchstens so lang als breit, die Basis kurz und unvollkommen abgeschnürt, die Seiten vor den meistens stumpfen Hinterwinkeln nach hinten convergirend; die Episternen der Hinterbrust um die Hälfte länger als der schräge Vorderrand breit.

2'' Halsschild etwas breiter als lang, dicht, vorn etwas dichter punktirt, die Seiten des Halsschildes auf der Unterseite grob und wenig dicht, der Bauch bis auf das letzte Segment, deutlich punktirt. Analsegment ♂♀ am Ende nicht deutlich gewinkelt.

3'' Körper rothbraun bis schwärzlich braun, die Flügeldecken wenig dicht und ziemlich fein, fast zweireihig punktirt. — Long. 9—11 *mm.* — Chodshent, Samarkand, Taschkend etc. *chodshenticus* Ball.

3' Körper dunkler bräunlichschwarz, auch die Fühler und Beine dunkler, Flügeldecken dicht und ziemlich stark punktirt. — Long. 10—10·5 *mm.* — Usgent, Tschingan. v. *usgentensis* Heyd.

2' Halsschild so lang als breit, und wie der Kopf äusserst gedrängt etwas runzelig punktirt, die Punktur vorn zusammenfliessend, Hinterwinkel nahezu rechteckig, die Seiten des Halsschildes auf der Unterseite stark und äusserst gedrängt punktirt; die Flügeldecken länger, die Zwischenräume fein,

wenig gedrängt, nahezu zwei- bis dreireihig punktirt, der Bauch undeutlich punktirt, querstrichelig gerunzelt. Dunkel braunschwarz, die Fühler und Taster bräunlichroth, die Beine wenig heller; Analsegment am Ende stumpf gewinkelt, beim ♀ daneben jederseits flach ausgebuchtet und dichter bewimpert. — L o n g.: 10·5—11 *mm.* — B u c h a r a.

***propagator*** n. sp.

1' Halsschild so lang als breit oder etwas länger, die Basis lang abgeschnürt, der abgeschnürte Theil parallel, die Hinterwinkel rechteckig; die Episternen der Hinterbrust schmal und lang, mehr wie doppelt so lang als der schräge Vorderrand breit.

4'' Halsschild so lang als breit, überall dicht und gleichmässig, stark punktirt, die Seiten auf der Unterseite grob und dicht einfach punktirt, Flügeldecken oval, nicht vollkommen parallel, höchstens doppelt so lang als zusammen breit; die Bauchsegmente deutlich mässig stark punktirt, die ersten zwei sichtbaren, in der Mitte verwachsenen Segmente beim ♂ der Länge nach flach gefurcht; Analsegment dicht gerunzelt; der Aussenrand der Vorderschienen fast gerade. — L o n g.: 13 *mm.* — N a m a n g a n. *Esau* Heyd.

4' Halsschild merklich länger als breit, dicht, in der Mitte spärlich, ungleich punktirt, indem die Punktur aus groben und feineren Punkten besteht; die Seiten auf der Unterseite dicht und stark punktirt, die Zwischenräume mit feinen Pünktchen dicht besetzt; Flügeldecken langgestreckt, in der Mitte der Seiten parallel, $2^1/_2$ mal so lang als zusammen breit; die Bauchsegmente (das Analsegment dichter) quer gerunzelt, die ersten sichtbaren, in der Mitte verwachsenen Bauchsegmente hinter dem Metasternum ungefurcht; der Aussenrand der Vorderschienen hinter der Mitte etwas buckelig erweitert. L o n g.: 13—15 *mm.* — T a s c h k e n d.

*Semenowi* Reitt.

---